

# **Brief Nr. 39 der Blauen Maristen aus Aleppo vom 1. Juli 2020**

Übersetzung des französischen Originals.

## KRIEG, SANKTIONEN, CORONA, CESAR, WIRTSCHAFTSKRISE, UND WAS NOCH?

Das syrische Volk weiß nicht mehr an welchen Heiligen es sich wenden soll. Ein Drama folgt dem andern. So verschieden diese auch sind, führen sie schließlich zu demselben Ergebnis, nämlich zur Fortsetzung der Leiden des syrischen Volkes, das nur in Frieden und Würde leben will.

Beginnen wir mit dem Krieg. Er währt nun schon länger als 9 Jahre. Er hat Hunderttausende von Opfern und zehnmillionen Binnenvertriebene und Flüchtlinge mit sich gebracht und eine Million ins Exil getrieben. Er zerstörte die Infrastruktur von Syrien und ruinierte ein Land, das einst friedlich, sicher, stabil und wohlhabend war.

Im vergangenen Februar startete die syrische Armee eine Offensive zur Befreiung eines Teils der Provinz Idlib, die von den Islamisten der Gruppe Al Nusra beherrscht war. Am 16. Februar übernahm sie die Kontrolle über die Hauptverkehrsstraße, welche Aleppo mit dem Rest von Syrien verbindet und seit 2013 in den Händen der Rebellen war. Sie befreite auch die westlichen Vorstädte, die seit 2012 von bewaffneten Rebellengruppen besetzt waren. Diese Dihadisten bombardierten Aleppo weiterhin täglich, selbst nach der Befreiung der östlichen Bezirke und der Wiedervereinigung der Stadt vor 3 Jahren.

Am 16. Februar jubelten die Aleppiner, weil sie nach mehreren Kriegsjahren endlich ohne Angst vor einschlagenden Mörsergranaten schlafen konnten und auch wieder die Autobahn benutzen konnten, die Aleppo mit anderen syrischen Städten und dem Libanon verbindet. Am folgenden Tag landete nach acht Jahren das erste Zivilflugzeug auf dem Flughafen von Aleppo.

Leider gab es eine Gegenoffensive von Terroristengruppen, unterstützt durch die türkische Luftwaffe und türkische Drohnen. Sie haben die Kontrolle über die Autobahn und bestimmte durch die syrische Armee befreite Gebiete zurückgewonnen. Anfang März fanden Verhandlungen zwischen Russland und der Türkei statt mit dem Ergebnis eines Waffenstillstands. Die Rebellen haben sich von der Autobahn zurückgezogen, und seitdem hat es in Syrien keine Kämpfe mehr gegeben. Die Situation ist vollkommen eingefroren. Seit der Covid-19 Krise werden, wenigstens im Moment, keine Jugendlichen mehr zum Militärdienst einberufen.

Eine eingefrorene Situation ist jedoch keine Lösung, da Syrien noch nicht sein ganzes Territorium befreit hat: Ein Teil im Nordwesten und ein Teil im Nordosten sind illegal durch die Türkei besetzt, eine andere Zone im Nordosten wird von kurdischen Milizen, von den Amerikanern unterstützt und bewaffnet, kontrolliert, und schließlich die Provinz Idlib mit ihren Terroristen, die meisten von ihnen Ausländer.

Die Aleppiner feierten den militärischen Vormarsch mit Freude und schöpften wieder Hoffnung auf eine bessere Zukunft nach neun Jahren Leid und Elend. Aber kaum hatten sie Zeit sich zu freuen und die Rückkehr in ein normales Leben zu genießen, kam die Corona-Krise mit allen Präventivmaßnahmen der Behörden zur Verhinderung der Ausbreitung des Virus.

Abgesehen von Lebensmittelgeschäften, Apotheken, Fabriken und Bäckereien wurde alles geschlossen: Schulen, Universitäten, Fabriken, Werkstätten, Geschäfte und alle öffentlichen Plätze.

Eine Ausgangssperre von 18.00 Uhr bis 6.00 Uhr am folgenden Tag wurde verhängt. Eine weitere Einschränkung war das Verbot seine Stadt zu verlassen, auch wenn man nur aufs Land oder in die Dörfer derselben Region gehen wollte. Die Syrer im allgemeinen und besonders die Aleppiner befolgten diese Anweisungen indem sie Masken trugen und Umarmungen ( ein im Orient weit verbreiteter Brauch) vermieden und Desinfektionslösungen benutzten. Diese Präventivmaßnahmen haben die Ausbreitung der Epidemie verlangsamt: Es gibt glücklicherweise bis jetzt nur 293 gemeldete Covid-19-Erkrankungen und 9 Todesfälle. Jetzt, wo die Situation mehr oder weniger unter Kontrolle ist, wurden die Einschränkungen aufgehoben: Die Universitäten, Fabriken und Geschäfte haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die offiziellen Schul- und Abiturprüfungen fanden ab 21. Juni wieder statt.

Andererseits haben die Corona-Maßnahmen das öffentliche Leben gelähmt und die wirtschaftlichen Aktivitäten, die kaum in Gang gekommen waren, eingefroren. Die Mehrheit der Syrer, verarmt durch neun Kriegsjahre, haben nicht mehr die Mittel monatlich über die Runden zu kommen, vor allem sind es die Tagelöhner, die Handwerker, die Besitzer kleiner Ladengeschäfte, die auf ihr tägliches Einkommen angewiesen sind um zu leben und zu überleben; ganz zu schweigen von den Rentnern, den Arbeitslosen und den Kranken, die keine Verdienstmöglichkeiten haben. Alle NGOs haben bestenfalls ihre Tätigkeiten stark eingeschränkt, wenn nicht ganz eingestellt.

Durch neun Jahre Krieg ruiniert, durch ungerechte und illegale europäische und amerikanische Sanktionen stranguliert, kommt die Wirtschaft nicht mehr in Gang. Die Sanktionen berühren nicht humanitäre Hilfe, verhindern aber Handel und Einfuhr von Produkten, blockieren sämtliche Finanztransaktionen aller syrischen Bürger und verbieten alle Wiederaufbauprojekte. Zynischer weise geben die europäischen Verantwortlichen vor, die Sanktionen seien zielgerichtet und betreffen nur die Machthaber und Kriegsgewinnler und bezögen sich nicht auf Arzneimittel, oder medizinische Geräte oder Lebensmittel. Reine Heuchelei. Wenn die Bankkonten aller Syrer eingefroren sind und ein syrischer Bürger, gleichgültig welcher, keine Finanztransaktionen machen kann, wie z.B. Überweisungen, wie kann man dann die von der Sanktion ausgenommenen Produkte kaufen? Falls Sie westliche Unternehmen kennen, die bereit sind uns kostenlos ihre Produkte zu liefern, nehmen wir diese gerne an. Da aber viele Produkte durch Schmuggel aus der Türkei und dem Libanon ins Land kommen werden sie zu exorbitanten Preisen gehandelt, was zur Verarmung der Bevölkerung und Bereicherung der Kriegsgewinnler beiträgt. Das ist das Gegenteil der vorgeschobenen Motive derer, die die Sanktionen beschlossen haben.

Als ob das nicht genüge, haben die Amerikaner die Situation noch durch ein neues Gesetz „Cesar“ verschärft. Dieses Gesetz belegt alle Unternehmen in der Welt mit Sanktionen, die mit Syrien Geschäfte machen.

Diese Sanktionen stellen eine Art Kollektivbestrafung gegen eine Zivilgesellschaft dar. Die Genfer Konvention qualifiziert dies als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Unter diesen Sanktionen leidet nur die Zivilbevölkerung, sie haben keinen Einfluss auf die Beendigung des Krieges und den Fortschritt zu einer politischen Lösung des Konflikts.

Die wirtschaftliche Situation ist katastrophal. Galoppierende Inflation, die Produktpreise haben sich in 6 Monaten verdreifacht. Vor dem Krieg war ein Euro 60 LS wert; vor drei

Monaten 1000 LS und jetzt hat er gerade 2500 LS erreicht. Die Menschen, schon durch die Kriegsjahre verarmt, haben ihre mageren Ersparnisse bereits ausgeschöpft und kommen mit ihrem monatlichen Haushalt nicht mehr zurecht. Diejenigen, die gewagt haben eine Tätigkeit in Handel, Industrie oder Handwerk aufzunehmen, bereuen dies, weil sie mit Verlust arbeiten und sie geben oft auf. Die Syrer sind müde, verzweifelt und deprimiert.

Und wir, die Blauen Maristen, was tun wir auf dieser Galere?

Wir versuchen mit den Mitteln, die wir haben, die Leiden zu mildern und Hoffnung zu säen.

Das Gebet, die Urteilsfähigkeit und unsere Fähigkeit für die Not der Menschen sensibel zu sein, ihren Anruf zu hören, ließen uns entdecken, dass es in Aleppo alte Menschen gibt, allein lebend ohne Familie, manche bettlägerig oder krank, und die wegen der Einschränkungen niemand mehr haben, der ihnen Essen bringt. Wir haben deshalb zu Beginn der Covid-19 Krise ein neues Projekt angestoßen, das wir „Solidarité Coeurona“ nennen (*eine Anspielung auf frz. Coeur= Herz*). Seit 3 Monaten kochen Frauen von den Blauen Maristen jeden Morgen eine warme Mahlzeit für 125 Personen. Gegen 13 Uhr verteilen sie unsere jungen Ehrenamtlichen an die Haushalte der Empfänger. Zu der Mahlzeit bringen sie ihnen Brot, Früchte, ihre Anwesenheit und ein offenes Ohr. Wir haben festgestellt, dass viele der Senioren außer der Mahlzeit, die sie notwendig brauchen, auch die Einsamkeit zu schaffen macht und sie menschliche Wärme und Aufmerksamkeit suchen, gerne ein Lächeln sehen wollen. Das ist es was unsere Ehrenamtlichen reichlich bieten.

Seit Beginn sollte das Projekt zeitlich begrenzt sein und zum Ende der Pandemie eingestellt werden. Während Wochen haben wir jeden dieser alten Menschen besucht. Wir haben Schicksale erfahren, die wir uns niemals hätten vorstellen können: Witwen oder Witwer, 80-95 Jahre, allein lebend (oder mit behinderten Kindern) in menschenunwürdigen Verhältnissen, ohne Familie, ohne Unterstützung, manchmal an's Bett gebunden, meistens krank, seit Jahren nicht mehr auf die Straße gekommen, die als einzige Unterstützung eine Nachbarin oder eine entfernte Verwandte haben die von Zeit zu Zeit vorbeikommen.

Ich denke an F.A. 92 Jahre , die in einem einzigen Zimmer mit 3 psychisch kranken Männern von 55 bis 70 Jahren zusammen wohnt.

Ich denke an Familie Y. M.: Der Ehemann 90, bettlägerig mit Alzheimer, seine Frau herzkrank, ihr Sohn blind, und ihre Schwiegertochter als einzige Gesunde muss alle versorgen und dazu ihren autistischen Sohn.

Ich denke an M. K. 90 Jahre, blind, allein lebend in ihrem Appartement.

Aus diesem Grund haben wir beschlossen dieses Projekt weiter zu verfolgen und eine spezielle Mannschaft aufzustellen als 15-tes Programm der Blauen Maristen.

Da die Zusammenkunft mehrerer Personen während der Corona-Beschränkungen verboten war, mussten wir, die Blauen Maristen 10 von unseren 14 Projekten vorläufig auf Eis legen: Unsere beiden Erziehungsprogramme für Kinder von 3 bis 6 Jahren „I learn to Grow“, und „I want to Learn“, unser Projekt „Bamboo“, das sich mit Heranwachsenden beschäftigt, „Seeds“, zur psychologischen Unterstützung von Kindern, Heranwachsenden und Erwachsenen, die vom Krieg traumatisiert sind, unser Programm „Women Development“ unser Programm „Cut and Sew“, das Projekt „Heartmade“ zum Schneidern einzigartiger Damenkleidung aus Stoffresten, das „MIT“, unser Bildungszentrum für

Erwachsene. Alle diese Projekte waren vorübergehend eingestellt worden. Mit der Aufhebung der Einschränkungsmaßnahmen vor 14 Tagen wurden alle diese Programme verstärkt wieder aufgenommen.

Was unsere beiden Entwicklungsprojekte betrifft, „Micro- Projects“ und „Berufsausbildung“, so haben wir dies trotz der Beschränkung weitergeführt. Das Programm Microprojects besteht darin, in Kursen (20 Erwachsene pro Kurs) von 48 Unterrichtsstunden, auf 3 Wochen verteilt, die Kompetenz zur Eröffnung eines Mikroprojekts zu vermitteln und anschließend zu finanzieren, damit unsere jungen Leute eine Möglichkeit des Broterwerbs erhalten und nicht mehr von Hilfen der NGO abhängig sind. Das Projekt „Berufsausbildung“ besteht darin, jungen Leuten eine Lehre von einem Jahr in einem Handwerksbetrieb zu vermitteln, damit sie ein Handwerk erlernen, und wir unterstützen sie anschließend finanziell, damit sie ihr eigener Chef werden. So haben wir augenblicklich 30 junge Erwachsene in Ausbildung zum Schreiner, Elektriker, Installateur, Konditor, Reparatteur für Handys, Mechaniker, Schneider etc.

Trotz Covid-19 haben wir folgende Projekte fortgesetzt: „Drop of Milk“, die monatliche Verteilung von Milch an 3000 Kinder unter 11 Jahren; das Programm „Unterbringung von Flüchtlingsfamilien“ und das Gesundheitsprogramm zur medizinischen Versorgung der Ärmsten.

Unser Programm „Colibris“, das sich der vertriebenen Kurden in einem Lager, 30 km von Aleppo entfernt, annimmt, war während der Covid- 19 Krise um die Aktivitäten Erziehung und Bildung gekürzt worden. Wir besuchten dennoch das Lager um Pakete mit Lebensmitteln und Hygienebedarf sowie Decken für die Kinder zu verteilen. Unser medizinisches Team kam jede Woche einmal zur Versorgung der Kranken im Lager und der Umgebung. Jetzt laufen alle Aktivitäten weiter wie zuvor.

Wie alle Syrer, die in Syrien leben sind wir müde, erschöpft und am Ende. Wir sind auch aufgebracht über die westlichen Politiker, welche die Lage immer schlimmer werden lassen ohne eine Initiative des Dialogs mit den Autoritäten des Landes zu ergreifen; aufgebracht durch die Sanktionen, die 17 Millionen Syrern im Staatsgebiet auferlegt sind; aufgebracht durch die illegale Besetzung von 30% des Territoriums eines souveränen Staates, eines der 50 Gründungsmitglieder der Vereinten Nationen, durch die türkische und amerikanische Armee (welche das Gebiet der Erdölquellen besetzt hält und so den Staat der Ressourcen beraubt, die er dringend benötigt); aufgebracht durch die unbegrenzte Unterstützung der islamistischen Terroristen, die die Provinz Idlib besetzt halten, durch die Regierungen der Türkei, der westlichen Länder und der internationalen NGOs.

Manchmal denken wir daran, das Handtuch zu werfen und aufzuhören. Wenn wir allerdings bedenken wie die anderen jetzt mehr denn je unsere Anwesenheit nötig haben, unsere Unterstützung und unsere Hilfe, nehmen wir den Weg der seit 9 Jahren währenden Solidarität mit Energie wieder auf. Und wir überlassen den Rest der Gnade Gottes

Aleppo, 1. Juli 2020

Dr Nabil Antaki  
im Namen der Blauen Maristen